

Die Kirchenordnungen

[1. a] Verbum Domini manet in aeternum.

Vnser Lanndtgraue Philipsen Reformation, vnnd ordenung
vonn allerley gebrechlicheyt vnnd vnordenung, so bisher in vnsern furstenthumb,
landen vnnd gepieten, gescheen sey

1526 (HLO I, 49–54)

Im iar tausent funfhundert zwanzig und sechs.

Wir Philips von Gots gnaden, Landgrave zu Hessen, Grave zu Catzenelnbogen etc. empieten allen und jeglichen unsern landsassen, undertanen und lieben getreuen, beide geistlichs und weltlichs stands, unser gnad und alles gut zuvor. Und fügen euch hiemit ganz treuer gnediger und guter wolmeinung zu vernemen, daß wir vor augen sehen, befinden und spüren, daß leider itzt in diesen gefehrlichen geschwinden zeiten viel iar here die bösen sünde, ubertretung götlicher leere und gebott zu lesterung seins heiligen namens in manigfaltig weise mit unschicklichem voldrinken, ergerlichem ehebruch und unehelichem beischlafen, unchristlichem schweren und fluchen, einziehung fremder güter, unordentlichem leben, in zank und widderwillen, auch sust mit anderm vast erschrockentlich und uberschwenklich uberhand genomen, von tage zu tage sich heufflich gemehret haben und sich noch teglich mehren und wachsen, daß es leider durch solchen ungeschickten erschrockenlichen mißbrauch, mehrung und zunemmung der sünden dahin komen ist, daß solche sünd und laster bei vielen vor geringe, ja wol auch beinahe vor keine, so es doch ergerliche hohe straffbare und verdamliche ubertretung und sünde sein, dadurch auch Got am höchsten wurdet gelestert, geachtet und gehalten werden. Wir sein auch aus teglicher erfahrung innen worden, daß mancherlei unordnung und ubermeißig wesen, so in unserm furstentumb und landen zu verderbung gemeines nutzes in schwank und in ubung sein gebraucht worden, die allen menschen an ihrer narung schedlich und abgenklich, auch gemeinen nutzen und burgerlichen sitten hoch zuwider sein. Darumb haben wir aus furstlicher oberkeit, wie wir von Got, Keiserlicher Maiestät und rechts wegen zu tun schuldig sein, solche ergerliche ubertretung, ungöttliche laster, mancherlei unordnung und verderblich wesen mit großer beschwerung zu gemut gezogen und mit anrueffung göttlicher gnaden, auch guten zeitigem rate zu heiligung götlichs namens, mehrung seiner ehr und glori, abstellung ernenter sünde und mißbreuch, versönung Gottes zorn, anrichtung und pflanzung eines ehrlichen zuchtigen lebens, christlicher einikeit und ordentlicher sitten und furderung ge-

meines nutzes, sovil moglich und Gott gnad verleihen wird, ein reformation, ordenung und maß furgenomen und beschlossen, die wir mit der zeit zu bessern und zu meren gedenken, welche wir auch also wollen gehalten und volnzogen haben. Befehlen und gepieten darauf allen und iglichen unsern stadthaltern, amptleuten, kelnern, rentmeistern, rentschreibern, schultheissen, vogten, richtern, reten und bevelchhabern ganz ernstlicher meinung bei vermeidung unser ungnad und straf, diese unser nachfolgend satzung, ordenung und gebott von unsern wegen zu hanthaben und vleißig aufzusehen, die ungehorsamen und ubertretter nach anzeig eins iglichen artickels satzung unabließlich zu büßen und zu straffen. Dann wir die, wie obgemelt, von meniglichem der unsern wollen unuberschritten gehalten haben, wie nachvolgt. Und vor allen dingen ist unser befehl, daß ihr alle und jede prediger euer ämpter, so ihr von uns habt, freuntlich ermanet, das christlich volk treulich zu erinnern, unserm schöpfer, erlöser und behalter Jhesum Christum vleißig zu biten, uns allen seine göttliche gnad zu verleihen, diese unser ordnung, aus guter meinung furgenomen, sovil seinem göttlichen willen gefellig ist, zu handhaben und zu halten, und doran das volk sich also züchtig, ehrlich, christlich und gehorsam zu erzeigen, mit fleiß anzureißen und aufs höchst zu ersuchen, damit desta so weniger nott sei, diese ordnung aus drangsal zu handhaben, sonder dieselb mer, daß wir aufs höchst begeren, aus gutem willen gehalten werde.

[1] Von ubermeißigem zudrinken.

Und erstlich, nachdem wie menighen unverborgen, vom zutrinken und füllerei viel unschicklichkeit, uneinigkeit, sünden, laster, seelen, leibs und guts verderben, unchristliche, uehrliche gotslesterung und nichts dann aller unrat erwechst, so haben sich hievor etwan viel oberlendischer und reinischer churfürsten, fürsten und wir, Gott dem almechtigen zu lobe und ehren, zu verhütung vieler sünde und laster und zu fürderung eins christlichen, züchtigen und ehrlichen lebens ernstlich und treffentlich vertragen, wie wir euch das vor zweien iaren durch unser amptknechte auch haben anzeigen lassen, daß ein jeder bei allen seinen graven,